

Missverständnis Endzeit – Wie falsche Auslegungen unser Weltbild prägen

Veröffentlicht am 24. Juni 2026

Es gibt ein tiefsitzendes, monumentales Missverständnis, das sich wie ein lähmendes Gift durch das Bewusstsein von Milliarden gläubiger Menschen zieht. Es ist die Überzeugung, das Buch der Offenbarung sei ein unerbittlicher, göttlicher Regieplan für die totale Vernichtung unserer Erde. Viele Christen verharren heute in einer künstlich erzeugten Endzeit-Transe. Sie betrachten Kriege, Umweltkatastrophen und das unendliche Leid auf diesem Planeten nicht als Auftrag zum Handeln, sondern jubeln bei jeder neuen Krise im fatalistischen Glauben, es seien die sehnsüchtig erwarteten „Zeichen" für die baldige Rückkehr Christi und die eigene Entrückung.

Endzeitvorstellungen existieren zwar auch im Islam und in bestimmten jüdischen Strömungen, doch in diesem Beitrag konzentriere ich mich bewusst auf das Christentum – weil gerade hier die apokalyptischen Narrative der letzten 150 Jahre eine enorme geistige und geopolitische Wirkung entfaltet haben.

Hinter dieser Haltung verbirgt sich jedoch eine tiefpsychologische Fluchtbewegung. Wer sich ohnmächtig fühlt, klammert sich an die Vorstellung eines kosmischen Resets, der alles Leid beendet. Die Endzeit wird zur emotionalen Betäubung, zur spirituellen Dissoziation. Man übergibt die Verantwortung an den Himmel, weil man die eigene Kraft auf Erden nicht mehr spürt. Diese Haltung ist verständlich – aber sie ist gefährlich. Denn sie verwandelt lebendige Menschen in Zuschauer, die auf das Feuer warten, statt das Feuer zu löschen.

Wer diese Zerstörungssucht philosophisch und theologisch hinterfragt, stößt auf einen fundamentalen Widerspruch. Wenn Gott die totale Vernichtung der Schöpfung selbst beschlossen hätte, dann hätte er sein eigenes Wort gebrochen. Nach dem Ende der Sintflut hat die Schöpferische Kraft einen ewigen Bund mit der Menschheit geschlossen. In Genesis 9,11 steht unumstößlich geschrieben: „...dass hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, um die Erde zu verderben."

Entweder hat das unendliche Feld der Wahrheit gelogen, oder die Zerstörung der Gegenwart geschieht keineswegs durch den Willen Gottes – sondern einzig und allein durch die unbarmherzigen, gierigen Hände des Menschen.

Die Offenbarung ist kein göttlicher Vernichtungsbefehl, sondern eine hochpräzise prophetische Warndiagnose. Sie beschreibt im Mikrokosmos und Makrokosmos die unerbittlichen Gesetze der Entropie, wenn der Mensch sich vollständig vom tragenden Informationsfeld abtrennt.

Wenn der Geist erkaltet, kollabiert die moralische Statik, und das biologische System der Erde bricht gesetzmäßig zusammen. Das ist die unversiegelte Konsequenz der menschlichen Entfremdung, kein göttlicher Racheakt. Die Apokalypse ist kein Strafgericht – sie ist ein Spiegel. Sie zeigt uns, was geschieht, wenn Bewusstsein und Verantwortung verdorren.

Dass mehrere Generationen gelehrt wurden, die Zerstörung der Welt sei unausweichlich und sogar wünschenswert, ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen, gezielten Konditionierung der Massen. Ein historischer Meilenstein dieser Gehirnwäsche war die Einführung der sogenannten Scofield-Bibel im Jahr 1909. Ihr Verfasser, Cyrus I. Scofield, webte im Auftrag finsterer geopolitischer Interessen künstliche Fußnoten und Kommentare direkt in den heiligen Text ein. Die meisten Christen wissen nicht, dass sie nicht die Bibel lesen, sondern eine politisch gefärbte Interpretation. Sie folgen nicht Johannes, sondern Scofield – und Scofield folgte nicht dem Geist Christi, sondern den Interessen seiner Auftraggeber.

Diese Endzeit-Programmierung wirkt bis heute nach. Sie beeinflusst politische Allianzen, militärische Strategien und die Haltung ganzer Nationen gegenüber Krieg, Umweltzerstörung und globalen Krisen. Viele Entscheidungen erscheinen erst dann logisch, wenn man erkennt, dass sie aus der Überzeugung heraus getroffen werden, die Welt müsse ohnehin brennen, damit ein göttlicher Plan erfüllt werde. Ohne dieses Hintergrundskript wirkt die Weltpolitik irrational – mit diesem Hintergrundskript wird sie erschreckend verständlich.

Es ist dies die absolute Perversion des wahren christlichen Auftrags. Der Samen des Lebens und die Erhaltung der Schöpfung sind das höchste, unbegreifliche Wunder des Universums. Der Sinn unserer Existenz liegt in der unzertrennlichen Dreieinigkeit aus Licht, Leben und Liebe. Wir sind nicht hier, um auf künstlichen Krücken der Endzeit-Dogmen passiv dem Untergang entgegenzusehen. Wir sind hier, um die Fackel im Rettungsboot hochzuhalten, vor den Stürmen der Zeit nicht zu kapitulieren und unkorrumpierbar für das Wohl unserer Mitmenschen einzustehen.

Denn die wahre Apokalypse ist nicht das Ende der Welt, sondern das Ende der Illusion. Sie markiert den Moment, in dem der Mensch erkennt, dass Gott nicht eingreift, weil Gott uns längst die Werkzeuge gegeben hat: Bewusstsein, Mitgefühl, Kreativität, Verantwortung. Die Offenbarung zeigt nicht den Untergang, sondern die Schwelle – die Möglichkeit eines neuen Bewusstseins, eines neuen Miteinanders, einer neuen Erde, die nicht durch Flucht in den Himmel entsteht, sondern durch die Wiederentdeckung der schöpferischen Instanz im eigenen Herzen.

Wer bei der Zerstörung jubelt, hat Gott vergessen und ist der eiskalten Empathielosigkeit des reinen „Haben-Modus“ verfallen. Die wahre schöpferische Kraft will keine verbrannte Erde – sie wartet in der absoluten Stille darauf, dass wir das künstliche Rauschen der Apokalypse-Propaganda abschalten, Verantwortung für das lebendige Erbe übernehmen und aus der tiefen Verbundenheit heraus das Paradies im Hier und Jetzt verteidigen.

✶✶✶

***** Es empfiehlt sich, über die Fußnoten der Scofield-Bibel nachzurecherchieren und die Auswirkungen auf die Überzeugungen von Millionen Christen weltweit sowie auf Gesellschaft und Geopolitik zu betrachten. ARTE veröffentlichte hierzu die Dokumentation „Armageddon: Evangelikale und die letzte Schlacht“. Das Originalvideo ist auf YouTube nicht mehr verfügbar, doch andere Kanäle haben die Doku erneut hochgeladen — mit ein paar Klicks findet man sie.